



Hamelner Kantorei
an der Marktkirche

Johann Sebastian **Bach**
Johannes-Passion

5. April 2025, 18 Uhr

6. April 2025, 17 Uhr

Dreifach gegen jede Form von Judenfeindlichkeit

Aufklärung: Einführungsvortrag 26.3., 19 Uhr

Diskurs: Podiumsdiskussion 1.4., 19 Uhr

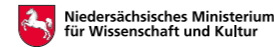
Durchbrechung: Konzerte mit Zwischenrufen 5./6.4.



Marktkirche St. Nicolai Hameln

Unser herzlicher **Dank** gilt allen, die mit ihrer Unterstützung, Ermunterung, mit tatkräftiger Hilfe und persönlichem Engagement diese Konzerte möglich gemacht haben. Insbesondere danken wir den Inserenten in diesem Programmheft, unseren Förderern und Sponsoren sowie dem Förderverein der Hamelner Kantorei, ohne deren finanzielle Unterstützung unsere Konzerte nicht stattfinden könnten.

Die Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei an der Marktkirche werden gefördert durch:



Sponsor



Medienpartner

Dewezet

Anzeigen

Wenn Sie mit Ihrer Anzeige im nächsten Programmheft auf Ihr Unternehmen aufmerksam machen und unsere Arbeit unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an unsere Anzeigenredaktion (Ulrich Weißensteiner, anzeigen@hamelner-kantorei.de).

IMPRESSUM

Redaktion Stefan Vanselow

Layout & Satz Claudia Mentzen (Claudia.Mentzen@gmx.de)

Design Esther Scheele (†)

Druck Druckerei Albert Matzow GmbH, Hameln

Bildnachweis Seite 1, 8, 27: Wikimedia Commons; Seite 10: Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv, Signatur Mus. ms. Bach; Seite 12: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, Signatur Will. II. 1413. 8°; Seite 30, 35, 39: Thomas Ulbrich

Alle Originalbeiträge unterliegen dem Urheberrecht.

© 2025

Samstag, 5. April 2025, 18 Uhr
Sonntag, 6. April 2025, 17 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
JOHANNES-PASSION BWV 245.2 (Fassung 1725)
mit Zwischenrufen von
Superintendent Dr. Stephan Vasel

Defne Celik (Sopran), Nanora Büttiker (Alt),
Mirko Ludwig (Tenor), Henryk Böhm (Bass)

Hamelner Kantorei an der Marktkirche
(Chorassistenz: Henrik Stark)

Ensemble Antico
(auf historischen Instrumenten)

Leitung: Stefan Vanselow

Konzertdauer: 135 Minuten (mit kurzer Pause)

Bitte schalten Sie Ihre elektronischen Geräte vor dem Konzert aus.
Bild- und Tonaufnahmen sind nicht gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	5
Veranstaltungsreihe „Dreifach gegen jede Form von Judenfeindlichkeit“	7
ZUR EINFÜHRUNG	
Die andere <i>Johannes-Passion</i> von Johann Sebastian Bach Kleine Einführung in eine große Passionsmusik	8
„Die“ Juden im Johannesevangelium und in Bachs <i>Johannes-Passion</i>	14
Die Passionsgeschichte ohne Verschwörung erzählen.....	15
Libretto	20
Vitae	28
Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e.V.	35
Konzertkarten für die Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei	36
Terminvorschau	36
Mitsingen!	39

Sehr verehrtes Publikum, liebe Freundinnen und Freunde der Hamelner Kantorei an der Marktkirche,

kann, ja darf man heute noch Bachs *Johannes-Passion* aufführen?
Und wenn ja, wie?

Darüber wurde im Vorfeld unserer Konzerte intensiv diskutiert. Hintergrund ist die seit einigen Jahrzehnten geführte Debatte über Antijudaismus in Bachs Passionen. In einer Zeit, in der der Antisemitismus auch in unserer Gesellschaft wieder zunimmt, in der jüdische Gottesdienste auch in unserer Region unter Polizeischutz stattfinden müssen, in der jüdische Menschen auch in unserem Land zunehmend Angst vor Übergriffen haben, stellt sich diese Frage mit größerer Eindringlichkeit als noch vor wenigen Jahren.

Auch wenn umstritten ist, inwieweit der Mensch Johann Sebastian Bach und die Musik seiner *Johannes-Passion* als antijudaistisch gelten müssen, so steht doch außer Zweifel, dass das Werk antijudaistische Textpassagen aus der Bibel enthält und dass es von Antisemiten missbraucht wurde. Riskiert man mit einer Aufführung heute dann nicht die Reaktivierung, Verfestigung und Verstärkung antisemitischer Stereotype?

Die Frage nach dem Antijudaismus bei Bach, in seinen Passionen und konkret in der *Johannes-Passion* ist sehr komplex. Entsprechend breit ist das Spektrum der Meinungen, wie man heute mit dem Werk umgehen sollte. Es reicht vom grundlegenden Bestreiten der Existenz eines Problems bis hin zu kategorischer Ablehnung jeglicher Aufführung. Dazwischen liegen Versuche, den Antijudaismus zu thematisieren und gleichzeitig das Werk als historisches künstlerisches Dokument intakt zu lassen, sowie mehr

oder weniger weit reichende Eingriffe wie Verfremdungen, Neutextierungen, die Kombination mit Musik jüdischer Komponisten oder mit zeitgenössischen Auftragskompositionen, die künstlerische Kommentierung, zum Beispiel durch szenische Elemente, und andere Interventionen.

Ich persönlich bin der Meinung, dass ein Verzicht auf Aufführungen oder gar ein Verbot keine Lösung ist: Wir müssen uns mit unserer Geschichte auseinandersetzen und dürfen auch ihre dunklen Seiten nicht verschweigen, selbst und gerade dort, wo das schmerzhaft ist.

Christlicher Antijudaismus, wie er im Johannesevangelium zu finden ist, hat eine lange und verhängnisvolle Spur in der Geschichte der Kirche(n) hinterlassen und prägte nicht zuletzt durch Martin Luthers antijüdische Streitschriften jahrhundertlang auch das Weltbild der meisten Protestanten. Er war eine der Wurzeln, aus denen im 19. Jahrhundert europaweit der rassistische Antisemitismus entstand und die schließlich in den nationalsozialistischen Rassenwahn und die Shoah mit sechs Millionen ermordeten Jüd*innen führten. Nicht nur Theologen, sondern auch Komponisten – das prominenteste Beispiel dürfte Richard Wagner sein – waren Vordenker, Verfechter, Propagandisten und Mitläufer dieses Antisemitismus.

In vielen Kommentaren zu Bachs *Johannes-Passion* ist darauf hingewiesen worden, dass die Texte, die der Thomaskantor zusätzlich zum Bibeltext vertont hat – also zeitgenössische Lyrik in den Arien sowie traditionelle Kirchenlieder in den Chorälen –,

die antijudaistischen Tendenzen der Passionserzählung des Johannesevangeliums weder aufgreifen noch verstärken. (Lediglich die Zeile „geführt für gottlose Leut“ in dem 1531 von Michael Weiße getexteten Choral „Christus, der uns selig macht“ lässt sich antijudaistisch deuten, wenngleich hier nicht explizit von den Juden die Rede ist. Das aktuelle Evangelische Gesangbuch ersetzt die genannte Zeile jedenfalls durch „eilend zum Verhör gebracht“.)

Zentral für die theologische Aussage der nicht-biblischen Texte im Libretto der *Johannes-Passion* ist die Blickrichtung vom Leiden Jesu auf die eigenen Sünden – viele Theolog*innen heute würden wahrscheinlich eher sagen: auf die eigene Verantwortung. So singt der Chor im Anschluss an die Szene, in der Jesus von einem Diener des Hohenpriesters geschlagen wird, die von Paul Gerhardt getextete Choralstrophe „Wer hat dich so geschlagen?“ und beantwortet diese rhetorische Frage in der Folgestrophe mit „Ich, ich und meine Sünden, / die sich wie Körnlein finden / des Sandes an dem Meer“. Und im Choral „Petrus, der nicht denkt zurück“ nach der ausdrucksstark vertonten Verleugnung des Petrus heißt es: „Jesu, blicke mich auch an, / wenn ich nicht will büßen; / wenn ich Böses hab getan, / rühre mein Gewissen.“

Meinem Verständnis nach stellen die Choräle in Bachs Passionen die kollektive Reaktion einer idealisierten Karfreitags-Gemeinde auf das dramatische Geschehen der Passionsgeschichte dar. Und die Choräle in der *Johannes-Passion* zeigen nicht mit dem Finger auf „die Anderen“, „die Bösen“ oder stacheln die Gemeinde zum

Hass auf: Sie lenken vielmehr den Blick auf das Individuum, auf die Verantwortung jeder und jedes Einzelnen für das Leiden Jesu und das Leid in der Welt.

Darin liegt für mich der moralische Imperativ der Bachschen *Johannes-Passion*: dass wir uns dem Leid in *unserer* Zeit, in *unserer* Welt entgegenstellen, jeder Form von Antisemitismus, Rassismus, Hass, Gewalt, Ausgrenzung, jeglicher gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit – gegenüber Jüd*innen und darüber hinaus. Die Liebe zu *allen* Menschen ist auch der utopische Anspruch, den Jesus in der Bergpredigt formuliert.

Dass wir uns von der kühnen, bewegenden, wunderbaren Musik Bachs ergreifen lassen und gleichzeitig nicht unsere Augen und Ohren verschließen gegenüber dem Unheil und dem Schmerz, die untrennbar mit den vertonten biblischen Texten und mit unserer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbunden sind – das ist der Zwiespalt von „Trost und [...] Trauma“ (Axel Töllner), in den uns Bachs *Johannes-Passion* heute stellt. Und der uns zur ehrlichen Auseinandersetzung mit unserem Erbe und zu verantwortlichem Handeln im Hier und Heute aufruft.

Ein berührendes und nachdenkliches Konzerterlebnis wünscht Ihnen

Ihr


Veranstaltungsreihe „Dreifach gegen jede Form von Judenfeindlichkeit“

Johann Sebastian Bachs *Johannes-Passion* ist eines der bedeutendsten Werke der abendländischen Musik. Bach komponierte die großangelegte Passionsmusik 1724 für den Karfreitagsgottesdienst in seinem ersten Amtsjahr als Thomaskantor in Leipzig und führte sie danach noch mindestens drei weitere Male auf. In unseren Konzerten spielen wir anlässlich des 300. Jahrestags ihrer Uraufführung die selten zu hörende zweite Fassung von 1725, für die Bach zahlreiche Änderungen vornahm.

In den vergangenen Jahrzehnten sind verstärkt **antijudaistische Tendenzen** im biblischen Johannesevangelium ins Blickfeld geraten, dessen Passionserzählung Bachs *Johannes-Passion* zugrunde liegt. Wir stellen uns entschieden jeder Form von Judenfeindlichkeit entgegen. Daher thematisieren wir in einer **dreiteiligen Veranstaltungsreihe unter den Stichworten Aufklärung – Diskurs – Durchbrechung** den Antijudaismus im Johannesevangelium und im deutschen Protestantismus, der auch in der *Johannes-Passion* zum Ausdruck kommt. Im Mittelpunkt steht die Suche nach Antworten auf die Frage, wie heute ein angemessener Umgang mit diesem Erbe aussehen kann.

AUFKLÄRUNG: Am 26. März um 19 Uhr hält Superintendent Dr. Stephan Vassel einen Vortrag mit dem Titel „*Die*“ *Juden im Johannesevangelium, in Bachs Johannes-Passion und die Frage: Was machen wir heute damit?*“

DISKURS: Am 1. April um 19 Uhr findet eine Podiumsdiskussion mit Benjamin Dippel (Landeskirchenmusikdirektor der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers), Wolfgang Haendeler (Direktor des Theaters Hameln), Dr. Ulrike Offenberg (Rabbinerin der Jüdischen Gemeinde Hameln e.V.), Dr. Adelheid Ruck-Schröder (Regionalbischöfin für den Sprengel Hildesheim-Göttingen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers) und Prof. Dr. Gerhard Wegner (Antisemitismusbeauftragter des Landes Niedersachsen) statt. Die Moderation hat Prof. Dr. Christoph Dahling-Sander (Geschäftsführer der Hanns-Lilje-Stiftung).

DURCHBRECHUNG: In den Konzerten wird der Fluss der Aufführung an drei Stellen durch Zwischenrufe von Superintendent Dr. Stephan Vassel unterbrochen, in denen Passagen, die aus heutiger Sicht problematisch sind, eingeordnet und kommentiert werden.

Die andere *Johannes-Passion* von Johann Sebastian Bach

Kleine Einführung in eine große Passionsmusik

Wer heute die *Johannes-Passion* BWV 245 hört, ahnt kaum, dass dieses Werk den Thomaskantor Bach vom ersten Karfreitag seiner Leipziger Amtszeit (1724) bis zu seinem zweitletzten oder gar letzten Lebensjahr (1750) in etlichen Anläufen immer wieder beschäftigt, ja in Atem gehalten hat. Konflikte inbegriffen: 1724 gab es Streit über den Aufführungsort, 1739 hat der Stadtrat gar die Passionsaufführung untersagt, und 1749 kamen einige Arien in Umdichtungen zu Gehör, was Bachs Vorstellungen wohl kaum entsprochen hat.

Doch blicken wir zunächst auf die **originalen Quellen**: Was von der *Johannes-Passion* überliefert ist, steht nicht – wie es der Normalfall wäre – in einer einzigen Partitur mitsamt den dazu passenden Einzelstimmen, sondern auf insgesamt ca. 700 Notenseiten, an denen neben dem Komponisten noch etwa 20 verschiedene Schreiber beteiligt waren. Der Zeitraum dieser Niederschriften erstreckt sich über 25 Jahre und manches Notenblatt, aus dem unter Bachs Leitung gesungen oder gespielt wurde, ging später

leider verloren. Vor allem aber fehlt – im Unterschied etwa zur Matthäus-Passion, die in einer Fassung letzter Hand als Schönschriftpartitur vorliegt – eine letztgültige Fassung der Bachschen Passionsmusik nach dem vierten Evangelisten Johannes. Dieser Beschreibung stellt sich der ästhetische Eindruck beim Hören entgegen. Wird denn nicht, so kann man fragen, die *Johannes-Passion* von Bach häufig aufgeführt, ohne dass irgendwelche Probleme der Überlieferung oder gar der Vollständigkeit zu bemerken wären? Und eine zweite Frage stellt sich: Wie konnte Bach dieses „unvollendete“ Werk in der Leipziger Karfreitagsvesper denn überhaupt zur Aufführung bringen?

Mindestens vier Mal erklang in Leipzig unter Bachs Leitung die *Johannes-Passion*, jeweils am Karfreitag. Dies geschah in den Jahren 1724, 1725, 1732 und 1749 (eventuell auch noch 1750), aber jedes Mal in einer anderen Werkgestalt. Die **vier Fassungen** sind aus dem erwähnten Notenkonzulat einigermaßen sicher zu rekonstruieren.

Eine Besonderheit ist überdies die fragmentarische Reinschriftpartitur (um 1739) aus Bachs Feder. Sie gehört zu keiner der vier bekannten Aufführungen, sondern zu einer geplanten fünften, die aber, aus welchen Gründen auch immer, gar nicht zustande kam. Hierfür hat Bach die bisherige Werkgestalt in vielen Einzelheiten überarbeitet und perfektioniert. Diese Details sind in seinen eigenen Aufführungen aber niemals erklingen, weil Bach sie nicht in sein eigenes Aufführungsmaterial übertragen hat! Ein gut hörbares Beispiel ist der Schlussklang des ersten Choral „O große Lieb“ auf das Wort „leiden“: In Bachs fragmentarischer Partitur und daher auch in den Notenausgaben des 19. und 20. Jahrhunderts steht hier die helle Dur-Terz – und so singen es die meisten Chöre bis heute. In allen Bachschen Aufführungen schloss dieser Choral dagegen in Moll – so hören Sie es auch in unseren Konzerten.



J. S. Bach (Ölgemälde von Elias Gottlob Haußmann, 1746)

Chronologie der *Johannes-Passion*

- 1724** Am ersten Karfreitag seiner Leipziger Amtszeit führt Bach die *Johannes-Passion* (Fassung I) in der Nikolaikirche auf. Nur eine Generalbass-Stimme enthält alle Sätze dieses Werkes; etliche Details der Besetzung lassen sich nicht mehr klären.
- 1725** In der Leipziger Thomaskirche erklingt Fassung II, wiederum am Karfreitag. Diese Version ist vollständig überliefert – und erklingt in unseren Konzerten.
- 1732** In Fassung III streicht Bach die Passagen, die dem Matthäusevangelium folgen. Einige der neu komponierten Sätze sind verschollen, weshalb diese Version nicht mehr aufführbar ist.
- 1739** In der Passionszeit scheitert Bachs Versuch, dem Werk eine endgültige Fassung zu geben. Eine Reinschriftpartitur endet nach 20 Seiten. Vielleicht gibt es einen Zusammenhang zum Verbot der Passionsaufführung (wegen Beanstandung des Textes?) in jenem Jahr.
- 1749/50** Bach führt Fassung IV seiner *Johannes-Passion* auf, wofür er den Aufführungsapparat erweitert, ansonsten aber im Wesentlichen zu Fassung I zurückkehrt. Befremdlich wirken die Textänderungen in einigen Arien, die in eine rationalistische Richtung weisen und das ursprüngliche Wort-Ton-Verhältnis erheblich beeinträchtigen.

Die in unseren Konzerten erklingende **Fassung II (1725)** der Bachschen *Johannes-Passion* ist wohl das heutzutage am wenigsten bekannte große vokal-instrumentale Werk Bachs. Ihr wichtigstes und leicht hörbares Spezifikum ist die Choral-Rahmung mit dem Eingangssatz „O Mensch beweine deine Sünde groß“ (Worte von Sebald Heyden) und der abschließenden Conclusio „Christe, du Lamm Gottes“ nach Martin Luthers deutschem *Agnus Dei*. Den einleitenden Satz hat Bach wohl im Frühjahr 1725 neu komponiert, den abschließenden nahm er aus der Kantate „Du wahrer Gott und Davids Sohn“, seinem Probestück für das Leipziger Kantorat (1723). – In Fassung III der *Johannes-Passion* (1732) ist „O Mensch, beweine deine Sünde groß“ dann wieder eliminiert und im Jahr 1736 findet diese großdimensionierte Choralfantasie ihren endgültigen Platz in Bachs Oeuvre, nämlich als Schlusschoral des ersten Teils der Matthäus-Passion, nun aber einen Halbton höher in E-Dur.

Mit der hohen Gewichtung von Chorälen – Fassung II enthält insgesamt 18 Liedstrophen – sowie durch die Einfügung hochdramatischer, geradezu opernhafter Arien entsteht 1725 eine reizvolle Spreizung der Gattung Passionsmusik: Sie wird liturgischer durch die **betrachtenden Choräle** und zugleich theatralischer durch die **dramatischen Arien**.

Die Partie des Evangelisten und die der Christusworte sind in der zweiten (und ersten) Fassung des Werkes in den anfänglichen „Szenen“ schlichter als die uns vertraute Revisionsfassung 1739, die Bach aber, wie erwähnt, selbst so niemals aufgeführt hat. So fehlen in den frühen Fassungen nicht nur die vertrauten Spitzentöne a¹ bei „Hohenpriester“, sondern auch die ariose Begleitung bei Jesu Wort vom „Kelch, den mir mein Vater gegeben hat“.

Doch auch die zweite Fassung der *Johannes-Passion* ist nicht die letztgültige Lösung Bachs für dieses Werk. Alles spricht dafür, dass Bach eine solche definitive Gestalt nie gefunden hat. Ein



Abschriftliche Stimme der Violine I aus Bachs Aufführungsmaterial zur Johannes-Passion

Notenblatt der ersten Violine verdeutlicht den überaus komplizierten Sachverhalt. Wir sind gegen Ende des ersten Passionsteils, mitten in der Verleugnung des Petrus.

Aus diesem Notenblatt wurde bei allen vier Aufführungen Bachs zwischen 1724 und 1749 gespielt, aber jeweils etwas anderes! Auf den ersten acht Systemen sehen wir den Schluss der Tenor-Arie „Ach, mein Sinn“, die zu Fassung I (1724) gehört. Für die Fassung II (1725) hat Bach diese Arie eingeklammert – sie erklingt deshalb nicht (auch nicht in unseren Konzerten)! – und einen Verweis auf den Ersatz durch die Arie „Zerschmettert mich“ angebracht, die wir stattdessen hier hören. Der Choral „Petrus, der nicht denkt zurück“ (6. System von unten), der in allen Fassungen den ersten Passionsteil beschließt, steht in Fassung I und II in A-Dur. Für die dritte Fassung 1732 ändert Bach die Tonart durch Rasur zweier Vorzeichen und dickes Überschreiben der Noten nach G-Dur. Als er diese Änderung jedoch für die vierte Fassung wieder rückgängig machen will, muss er einsehen, dass ein nochmaliges Überschreiben nicht möglich ist. Deshalb streicht er den Choral mit kräftigen Federstrichen kreuzweise durch und notiert ihn, nun in seiner etwas klobigen Altersschrift, darunter neu, und zwar wieder in der ursprünglichen Tonart. Um Missverständnissen vorzubeugen, ergänzt er darunter noch den Hinweis „Finis I Partis“ (lat., „Ende des ersten Teils“). Ist

diese komplizierte Notenseite bewältigt, dann ist für die Streicher am ersten Pult immerhin gewiss, dass nun die Predigt folgt.

Eine kleine Übersicht verdeutlicht den gravierenden „Umbau“ der *Johannes-Passion* für die in unseren Konzerten erklingende zweite Fassung. Fünf gestrichenen Sätzen entsprechen fünf, die neu eingefügt sind, und mit „Himmel reiße, Welt erbebe“ kommt noch eine Arie hinzu, der keine Streichung entspricht.

Mit der zweiten Fassung der *Johannes-Passion* erklingt – im Unterschied zur vertrauten „Normalfassung“ des Werkes – keine nachträgliche Zusammenfügung Bachscher Musik aus verschiedenen Jahr-

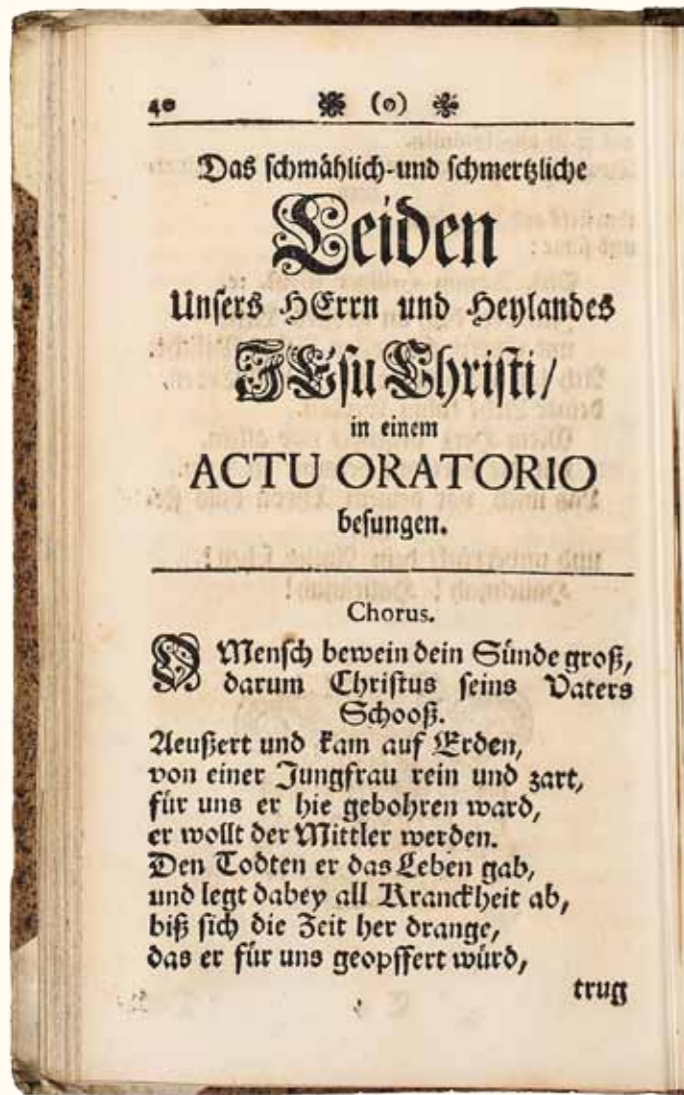
zehnten. Vielmehr kommt das Werk so zum Klingen, wie Bach es für den Karfreitag 1725 im wahrsten Sinne des Wortes „komponiert“ hat. Die große neue Rahmung lässt den Gedanken an das Werk des Vorjahres kaum aufkommen, aber auch die weiteren neu eingefügten Sätze unterstützen diesen von Bach gewiss beabsichtigten Eindruck: Das Werk soll neuer wirken, als es ist!

Vielleicht war die *Johannes-Passion* dann, nach diesen zwei verschiedenen Fassungen, geradezu dafür prädestiniert, Bachs experimentellstes geistliches Vokalwerk überhaupt zu werden! Keiner der 1725 neu eingefügten Sätze blieb im Werk, was freilich nicht heißt, dass Bach diese Fassung verworfen hat. Die

Bachforschung hat lange gebraucht, die *Johannes-Passion* als ein **sowohl fertiges als auch letztlich unvollendetes Werk** gelten zu lassen. Erst vor etwa 50 Jahren gelang die richtige Zuordnung der eingangs erwähnten etwa 700 Notenseiten zu den einzelnen Fassungen. Und erst seit wenigen Jahren ermöglichen neue Editionen die Aufführung der zweiten Fassung dieser Passionsmusik, wie sie vor genau 300 Jahren – am 30. März, dem Karfreitag des Jahres 1725 – in der Leipziger Thomaskirche im Rahmen der nachmittäglichen Vesper erklungen ist.

Vor zehn Jahren kam Bachs *Johannes-Passion* ein weiteres Mal in die wissenschaftlichen Schlagzeilen. In Nürnberg gelang der Leipziger Bachforscherin Christiane Blanken der Fund eines gedruckten Kan-

Fassung I (1724)	Fassung II (1725)
Gestrichen sind 1725:	Neu eingefügt wurden:
Satz 1: Herr unser Herrscher	Satz 1 ^{II} : O Mensch, beweine deine Sünde groß
[keine Streichung]	Satz 11 ^{II} : Himmel, reiße, Welt erbebe [nach Satz 11: Wer hat dich so geschlagen?]
Satz 13: Ach, mein Sinn	Satz 13 ^{II} : Zerschmettert mich
Satz 19: Betrachte, meine Seele / Satz 20: Erwäge	Satz 19 ^{II} : Ach, windet euch nicht so
Satz 40: Ach, Herr, lass dein lieb Engelein	Satz 40 ^{II} : Christe, du Lamm Gottes



Christoph Birkmann: *Gott-geheilte Sabbaths-Zehnden* (Nürnberg 1728), S. 40 (Beginn des Librettos zur Fassung II von Bachs Johannes-Passion)

tatenjahrgangs mit dem Titel *Gott-geheilte Sabbaths-Zehnden*. Darin finden sich nicht nur etliche Kantatentexte Bachs, sondern auch der vollständige Wortlaut der heute erklingenden *Johannes-Passion* „O Mensch beweine“. Autor dieser *Sabbaths-Zehnden* ist der lutherische Theologe Christoph Birkmann (1703–1771). Er war Privatschüler von Johann Sebastian Bach und vermutlich die „poetische rechte Hand“ des Thomaskantors bei der Erstellung des Librettos zu seiner „anderen“ *Johannes-Passion*.

Diese ermöglicht ein Betrachten des Werkes in vertrauten und ungewohnten Klangfarben. Es geht um Leid und Leidenschaft, um das Bibelwort und um ein ganzes Ensemble von Antworten darauf. Heute wie vor genau 300 Jahren will das Werk mehr als Kunstgenuss sein, etwa wenn Bach im Arioso „Mein Herz“ die Frage komponiert: „Was willst du deines Ortes tun?“

Meinrad Walter
Der Autor ist katholischer Theologe und Musikwissenschaftler und hat 2011 eine Monografie über die *Johannes-Passion* veröffentlicht.



DEWEZET CLASSICS
KONZERTE
IM GROSSEN HAUS

DI 29.04.25
19.30 UHR

5. HAMELNER KONZERT

KONZERTEIFÜHRUNG / SO 27.04. UM 11.30 UHR / THEATER mit Mathis Ubben

Werke von André Jolivet, Francois Borne und Rodion Schtschedrin

Solist: Stathis Karapanos, Flöte
Dirigent: Daniel Stabrawa

Detmolder Kammerorchester

DI 03.06.25
19.30 UHR

6. HAMELNER KONZERT

KONZERTEIFÜHRUNG / SO 01.06. UM 11.30 UHR / THEATER mit Mathis Ubben

Werke von Astor Piazzolla, Leonard Bernstein u. a.

sonic.art Saxophonquartett und Valentin Butt, Akkordeon

MEHR INFOS UNTER THEATER.HAMELN.DE



„Die“ Juden im Johannesevangelium und in Bachs *Johannes-Passion*

Vergleicht man das Johannesevangelium mit den Evangelien von Markus, Matthäus, so fällt eine erhebliche Häufung von generalisierenden Aussagen über „die“ Juden auf. Etwa siebzimal begegnet diese Formulierung im Johannesevangelium.

Etwa die Hälfte der Aussagen ist unproblematisch. Wir erfahren zum Beispiel, dass Nikodemus „der Oberschicht der Juden“ (Johannes 3,1) entstammt oder dass „ein Fest der Juden“ (Johannes 19,21) gefeiert wurde. Es gibt aber auch Aussagen, die sich in erheblich anderen Kategorien bewegen und die in sich selbst und dann noch einmal mehr in ihrer Wirkungsgeschichte hoch problematisch sind. Es sind „die Juden“, die die Freilassung des Barabbas fordern (Johannes 18,38-40). Es sind „die Juden“, die sagen: „Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben“ (Johannes 19,7). Es sind „die Juden“, die Pilatus sagen, seine Freundschaft zum Kaiser sei gefährdet, wenn er Jesus freilässt (Johannes 19,12). Es sind „die Juden“, die von den Hohepriestern und Dienern den Ruf übernehmen: „Kreuzige! Kreuzige!“ (Johannes 19,15). Und überhaupt „trachteten die Juden [...] danach, ihn zu töten“ (Johannes 5,18).

Der über Jahrhunderte eingeübte Judenhass ist nicht die einzige Spur, die zum Holocaust führt, aber es ist auch alles andere als ein kleiner Seitenweg. Eine große Hilfe im Umgang mit dieser verhängnisvollen Tradition ist das Apostolische Glaubensbekenntnis. Dort heißt es historisch korrekt: „gelitten unter Pontius Pilatus“. Es ist historisch falsch, dass „die Juden“ Jesus umgebracht ha-

ben. Dies übersieht auch, was wahrlich kein Geheimnis ist: Jesus war Jude, seine Jünger waren Juden und der Verfasser des Johannesevangeliums war es mit höchster Wahrscheinlichkeit auch.

Johann Sebastian Bach hat die *Johannes-Passion* vor 300 Jahren komponiert. Er nimmt darin die Passionsgeschichte des Johannes vollständig auf. In Musik gegossen und damit emotional verstärkt wird das historisch falsche Bild „der Juden“, die unerbittlich damit beschäftigt sind, den Tod Jesu zu fordern und zugleich verhindern, dass Jesus freigelassen wird.

Stephan Vasel

Der Autor ist seit Mitte 2023 Superintendent im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont. Er hat über ein Thema des christlich-jüdischen Dialogs promoviert.

Eine umfangreichere Einordnung durch den Autor steht ab dem 27. März unter www.kirche-hamelin-pyrmont.de zum Download.



Die Passionsgeschichte ohne Verschwörung erzählen

Wie hängt das **Narrativ einer jüdischen Weltverschwörung** mit den Evangelien und der Passionsgeschichte zusammen? Oder anders gefragt: Warum sind es immer die Juden, denen bössartige Verschwörungen nachgesagt werden?

Wer die Evangelien als historischen Tatsachenbericht liest, ist hinterher überzeugt, dass die Hohepriester, Schriftgelehrten, Ältesten, manchmal auch die Pharisäer, also die „jüdischen Eliten“, sich entscheiden, einen völlig unschuldigen Menschen umzubringen. In allen vier Evangelien heißt es an mehreren Stellen: die Hohepriester und Schriftgelehrten „halten Rat, dass sie ihn töteten“, sie „trachteten danach, wie sie ihn töten könnten“, sie planen, „wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten“, sie suchen „falsches Zeugnis gegen Jesus, dass sie ihn töteten“, sie „überredeten das Volk, dass sie um Barabbas bitten, Jesus aber umbringen sollten“.

Mit der Wiederholung der Tötungsabsicht verdichtet sich der **Eindruck der Böswilligkeit**, mit der ein Unschuldiger verfolgt wird. Es ist nicht nur die jüdische Obrigkeit, sondern das ganze Volk, das sich auf den Straßen Jerusalems versammelt, um schreiend zu fordern: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn“ und sich dafür selbst zu verfluchen: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“.

Der dramatischen Verdichtung der jüdischen Schuld steht die rhetorische Betonung der Unschuld der römischen Akteure gegenüber: Pontius Pilatus ist von der Unschuld Jesu Christi überzeugt und er bezeugt das ebenfalls wiederholt. Er handelt zäh mit den Hohepriestern: „Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm“. „Bin ich ein Jude?“, fragt er, weil er – wie die christlichen Leser*innen – nicht verstehen

kann, wieso eine Anklage auf Blasphemie ausreichen soll, einen jüdischen Religionslehrer zu kreuzigen. Pilatus kann keine Schuld finden, bietet einen Gefangenaustausch gegen den Mörder Barabbas an. Er beugt sich schließlich aus Furcht vor der Straße und um „dem Volk Genüge zu tun“ und „ihre Bitte zu erfüllen“. Gegen seinen Willen verurteilt er Jesus von Nazareth dann doch zum Tode.

Diese Szenen und Bilder haben sich tief in das kulturelle Archiv der westlichen Zivilisation eingegraben.

Das macht die Bibel zu einem **gefährlichen Buch für Juden**. Denn in vielen Ländern der Welt lernen Menschen das Lesen und Schreiben mit der Bibel, wobei sie unkritisch die Geschichten und Bilder von Juden und Judentum absorbieren, auch wenn sie noch nie in ihrem Leben einem jüdischen Menschen begegnet sind. Antisemitismus existiert weltweit und unabhängig vom Verhalten konkreter jüdischer Gemeinschaften.

Das größte Problem besteht darin, dass die Bibel **als Geschichtsbuch oder Tatsachenbericht missverstanden** wird. Aber die Bibel ist eine „Heilige Schrift“, deren Symbolsprache entschlüsselt und deren Kodierungen ausgelegt werden müssen. Die Evangelien verkünden eine Frohe Botschaft und sprechen von einem Gott der Befreiung in Zeiten der Verfolgung und des Widerstands. Wer die Bibel wortwörtlich als historische Berichterstattung liest, liest sie falsch.

Die Evangelien wurden **nicht von Zeitzeugen** geschrieben. Die Evangelisten sind nicht Aramäisch sprechende Jünger, sondern Griechisch sprechende Christus-Anhänger, die an den Auferstandenen glaubten. Die Texte wurden mindestens 40 Jahre später

in einer Nachkriegssituation und radikal veränderten Welt verfasst. Nach der katastrophalen Niederlage und der Zerstörung des Tempels erschienen die dramatischen Ereignisse um Verhaftung, Verurteilung und Kreuzigung Jesu Christi noch einmal in einem ganz anderen Licht. Und alle Christus-Anhänger, ob jüdisch oder nicht-jüdisch, standen unter Generalverdacht, mit „Terroristen“ und Aufständischen zu sympathisieren. Es war lebensgefährlich, sich in dieser Situation zu einem jüdischen Christus/Messias zu bekennen, der „unter Pontius Pilatus gekreuzigt, begraben und in das Reich des Todes hinabgestiegen war“. Diese historisch bedingten Risiken und die Schutzbedürftigkeit der Evangelisten und ihrer Gemeinden müssen mitgedacht werden, wenn man die Passionsgeschichte liest.

Was können wir historisch über die Kreuzigung sagen? In den Evangelien passiert die Verhaftung am oder kurz vor dem Passahfest in Jerusalem. Am Passahfest füllt sich Jerusalem mit Pilgern, die dort hinziehen, um der Befreiung des Volkes Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten zu gedenken. An diesem Pilgerfest wird ein Lamm im Tempel gekauft und rituell geschlachtet, damit im Familienkreis die wundersame Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei gefeiert werden kann. An diesem Feiertag stehen die Tempelbehörden und römischen Besatzungstruppen in Bereitschaft. Der Statthalter bringt extra Truppen in Stellung, weil damit gerechnet werden muss, dass sich jemand mit Moses identifiziert und zum Auszug aus Ägypten aufruft. Die Behörden wollen unter allen Umständen die öffentliche Sicherheit und Ruhe bewahren. In dieser Situation läuft Jesus mit seinen Jüngern und Jüngerinnen in Jerusalem ein. Ob er tatsächlich in den Tempel geht und dort Händler tätlich angreift, wissen wir nicht. Im Johannesevangelium geschieht die **Tempelreinigung** früher. Aber diese Aktion allein ist Grund genug, ihn aufzugreifen. Jesus ist nicht der Einzige, der den Tempel wegen Korruption und Kollaboration mit den römischen Kolonialherren kritisiert. Dort werden die Steuern eingezogen, durch die die Bevölkerung systematisch von der römischen Kolonialherrschaft verarmt wird.

Auch die Pharisäer und die Essener klagen über Korruption im Tempel, und die Gemeinschaft in Qumran hat sich völlig vom Tempel losgesagt.

Es gibt weder Augenzeugenberichte noch schriftliche Dokumente zu den unterschiedlichen **Gerichtsverfahren** (vor dem *Sanhedrin*, vor Herodes und vor Pontius Pilatus). Die Jünger blieben vor den Toren (wie Simon Petrus im Vorhof) oder hielten sich versteckt. Niemand weiß, was nachts im **Haus des Hohepriesters** verhandelt wurde. Nach jüdischem Recht, der *Halacha*, war es auf jeden Fall kein ordentliches Gerichtsverfahren. Das kann gar nicht an einem Feiertag (während des Passahfests) stattfinden. Es muss in einem ausgewiesenen Gerichtsgebäude stattfinden, am Tag, öffentlich, mit Zeugen, Ankläger und Verteidiger. Nach einem Schuldspruch gibt es zwingend Bedenkzeit von einer Nacht.

Was also ist da passiert, nachts, während des Passahfests, im Privatquartier des Hohepriesters, unter Ausschluss der Öffentlichkeit? Es gibt verschiedene Spekulationen: Es könnte eine Art Verhör gewesen sein, oder aber die religiösen Autoritäten versuchten Jesus zu überreden, Ruhe zu bewahren und Kompromisse zu schließen.

Laut den Evangelien werden zwei Anklagepunkte verhandelt: der Angriff und die Bedrohung des Tempels, eine politische Tat, und der Vorwurf der Gotteslästerung, ein theologischer Vorwurf. Am überzeugendsten ist immer noch, was das Johannesevangelium dem Hohepriester Kaiphas in den Mund legt: „Es ist besser für euch, ein Mensch sterbe für das Volk, als das ganze Volk verderbe“. Denn was es bedeutet, wenn die Römer eingreifen, um Tumulte am Tempel niederzuschlagen, das haben alle Überlebenden des römisch-jüdischen Krieges der Jahre 66 bis 70 n. Chr. vor Augen. Dieses Blutvergießen wollten die Hohepriester verhindern. Wir wissen auch nicht, was vor den **römischen Autoritäten** besprochen wurde. Es gibt keine schriftlichen Gerichtsunterlagen. Aber es gibt voneinander unabhängige Quellen, die den Urteilspruch belegen, der sichtbar am Kreuz befestigt wird: INRI – Jesus von Nazareth, König der Juden. Das ist ein politisches Urteil für Aufstand gegen Rom.

Nach römischem Recht hatten römische Bürger gewisse Rechte (die Paulus auch in Anspruch nimmt). Aber Jesus war kein römischer Bürger und konnte deshalb im Schnellverfahren abgeurteilt werden. Es war wahrscheinlich kein öffentliches Verfahren, deshalb können wir auch nicht wissen, ob Pontius Pilatus beteiligt war oder was er gesagt hat.

Der Statthalter ist allerdings für seine Grausamkeit und Skrupellosigkeit bekannt. Es ist belegt, dass er Tausende kreuzigen ließ, eine brutale Foltermethode, die der Abschreckung diente, mit der die *Pax Romana*, die Ruhe und der Frieden Roms, gegen Aufständische in den Kolonien durchgesetzt wurde. Soweit wir wissen, hat das Pilatus nicht um den Schlaf gebracht und vermutlich seine Frau ebenfalls nicht. Es gibt keine Hinweise, dass er jemals das Bedürfnis hatte, seine Hände in Unschuld zu waschen.

Dafür gibt es sehr wohl **politische und theologische Gründe**, warum in den Evangelien eine **Schuldverschiebung** stattfindet. Politisch sicherte die Schuldumkehr das Überleben der christlichen Gemeinden im Römischen Reich. Es blieb brandgefährlich, sich zu einem Messias zu bekennen, der von Rom gekreuzigt wurde. Die Kreuzigung, eine römische Hinrichtungsmethode, haben die Christen nie geleugnet. Und sie bezahlten bitter für dieses Bekenntnis – man erinnere sich an die Märtyrer, die in den römischen Arenen den Löwen zum Fraß vorgeführt wurden. Diese Verfolgungssituation erklärt, warum das politische Potential der römischen Verurteilung des Jesus von Nazareth als „König der Juden“ heruntergespielt wurde. Die Verfolgung der Christenheit wurde erst gänzlich überwunden, nachdem die Kirche zur römischen Staatsreligion erklärt wurde.

Die Schuld für die Kreuzigung wird ja nicht nur von Rom nach Jerusalem verschoben, sondern auch von der politischen Anklage in den religiös-theologischen Bereich. Der Vorwurf der Gotteslästerung wird wichtiger als die Anklage auf Rebellion und Tempelbedrohung. Mit der Ernennung der Kirche zur römischen Staatsreligion durch Kaiser Konstantin im vierten Jahrhundert wird die Kirche endgültig zu einer heidnisch-geprägten Kirche, die sich von der jüdi-

Thorsten Scheele Zahnarzt

Ihr freundlicher Zahnarzt in Hameln



- Professionelle Zahnreinigung
- Einfühlsame Behandlung von Angstpatienten
- Vollkeramischer Zahnersatz für höchste Ansprüche
- Amalgamfreie Füllungstherapie
- Zahnersatz aus regionalen Dentallaboren

Öffnungszeiten

Mo 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Di 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Mi 08:00 - 13:00 Uhr
Do 08:30 - 12:30 Uhr und 14:00 - 18:00 Uhr
Fr 08:00 - 13:00 Uhr

Schlachthofstraße 17 | 31785 Hameln
Telefon 0 51 51 - 4 43 54
www.thorstenscheele.de

www.bartelsnoten.de

BARTELS NOTEN
 28195 Bremen · Wachtstr. 18
 info@bartelsnoten.de · Fon: 04 21 / 335 115


 Der Familienbetrieb Vincent und Jens Saupe
 Ihr Fachmann für Heizungen, Klimaanlage und
 Wärmepumpen im Neu und Altbau, Wartungsarbeiten,
 Kalkfragen, Sanitärarbeiten, Wasserbehandlung,
 kleine Reparaturen und vieles mehr
 Wir bauen Ihnen Ihr **Traubad** zum **kleinen Preis**
 Telefon 05151-91 36 141
 Handy 0175-59 777 29
www.sanitaer-solar.de

IMT 
 TECHNOLOGY

Messgeräte für die
 Solartechnik –
Made in Hameln
 seit 1993



www.imt-technology.com
 Schwarzer Weg 43A
 31789 Hameln

schen Kultur distanziert und der römischen zuwendet. Pontius Pilatus wird zum ehrenwerten Helden und in der äthiopischen Kirche sogar zum Heiligen. Es ist leichter, die Evangelien als Kritik an der jüdischen Obrigkeit zu lesen und dabei den Balken im Auge der Geschichte römischer Gewaltherrschaft zu übersehen. Es wird höchste Zeit, diese Schuldverschiebungen sowohl aus Gründen der historisch-kritischen Redlichkeit als auch wegen der vorherrschenden theologischen Fehlinterpretation neu zu lesen.

Natürlich hat die christliche Lehre immer betont, dass Jesus „für uns“ und „unsere Sünden“ gestorben ist – und nicht, weil die Juden ihn umbringen wollten. Dennoch haben selbst die klügsten Köpfe unserer theologischen Tradition keinen Widerspruch darin gesehen, gleichzeitig zu lehren, dass Christus für unsere Sünden starb und dass die Schuld dafür seine „jüdischen“ Gegner tragen. Zudem, so die Neutestamentlerin Silke Petersen, wird in den Evangelien die Passionsgeschichte nicht durch **Opfermythologien** interpretiert. „Anscheinend lässt sich von Jesus reden, ganz ohne ihn als ‚Opfer‘ zu bezeichnen.“

Der Satz vom „Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt“ fällt im ersten Kapitel des Johannesevangeliums im Kontext der Taufe und nicht der Passionsgeschichte. Es ist Johannes der Täufer, der vom Lamm Gottes spricht.

Wie wurde aus dem **Lamm Gottes** ein **Sühneopfer**? Hat die christliche Tradition irrtümlicherweise aus dem Lamm einen Sündenbock und aus dem Passahfest den Versöhnungstag gemacht?

„Viel ist gestritten worden über das richtige Verständnis des Kreuzestodes Jesu. Die ersten Christen, die Juden waren, deuteten den Tod in Analogie zum Ritual am großen Versöhnungsfest, dem ‚Jom Kippur‘. [...] Da wird die Sünde des Volkes symbolisch einem Bock auf die Schultern geladen, der anschließend in die Wüste getrieben wird, wo er stirbt und die Sünden des Volkes mit in den Tod nimmt. Dieser Vorgang wird als ‚Sühne‘ bezeichnet, man spricht deshalb vom Sühnetod Christi.“ (Horst Gorski)

Diese Interpretation steht nicht in den Evangelien. Und sie übersieht gravierende Unterschiede: Der Sündenbock wird nicht geschlachtet, sondern in die Wüste geschickt. Sein Fleisch wird nicht konsumiert, denn die Sünden, die ihm rituell auferlegt wurden, sollen ja aus der Gemeinschaft entfernt werden. Sein Tod in der Wüste ist impliziert, aber nicht notwendig. Dieses Ri-

tual wurde zuletzt in Jerusalem vor der Zerstörung des Tempels im Jahre 70 zelebriert. Die rabbinische Tradition hat es zu einem Fastentag im Herbst weiterentwickelt.

Die Passionsgeschichte ist aber auf das Passahfest im Frühling terminiert. An Pessach geht es nicht um Schuld und Versöhnung, sondern um die Befreiung aus der ägyptischen Versklavung. Das Lamm Gottes, das am Passahfest geschlachtet wird, ist ein Festmahl, das Gemeinschaft stiftet, das schützt und ernährt.

Was passiert, wenn man Ostern vor dem Hintergrund des Passahfestes liest? Dann würde es nicht um Schuld und Versöhnung gehen, sondern um Versklavung und Befreiung, Tod und Auferstehung. Ostern wäre dann das Fest des Ausbruchs aus der Sklaverei einer sich neu formierenden Gemeinschaft, die sich auf eine gefährliche Reise in ein verheißenes Land macht, in der Recht getan wird und Friede möglich sein soll.

Katharina von Kellenbach

Die Autorin war Professorin für Religious Studies am St. Mary's College of Maryland (USA) und leitete von 2020 bis 2024 das Projekt Bildstörungen an der Evangelischen Akademie zu Berlin.

Dieser Text ist die gekürzte Fassung eines Aufsatzes in der Broschüre „Störung hat Vorrang. Christliche Antisemitismuskritik als religionspädagogische Praxis“ (2023) der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus und des Projekts DisKursLab der Evangelischen Akademie zu Berlin. Der ungekürzte Text steht zum Download unter https://narrt.de/wp-content/uploads/2023/01/Broschuere_Stoerung_hat_Vorrang_final.pdf.




**Brillen
 und Sonnenbrillen**

Wählen Sie Ihre Lieblingsbrille aus einer großen Auswahl an Markenfassungen.


 Mein Optiker

Bäckerstr. 17 | 31785 Hameln | Tel. 05151 4 18 57
 Deisterstr. 42 | 31785 Hameln | Tel. 05151 4 28 58
www.becker-floege.de

SASH 
 South American Steak House

Steaks
 Cocktails
 Rippchen
 Salate
 Grain Feed
 Dips ...

Seit 1995
 die TOP-Adresse:
 Hamelns
 urgemütliches
 Restaurant
 jetzt im VfL-Heim

... da wo der Chef noch selbst kocht!

Fahle 4, 31787 Hameln
 Tel. 0 51 51 / 6 11 66

geöffnet von Mi. bis So. ab 18.00 Uhr
 LECKER
sash-1@t-online.de

Libretto

ERSTER TEIL

Choral

**O Mensch, beweine deine Sünde groß,
darum Christus seines Vaters Schoß
äußert und kam auf Erden;
von einer Jungfrau rein und zart
für uns er hie geboren ward,
er wollt der Mittler werden.
Den Toten er das Leben gab
und legt dabei all Krankheit ab,
bis sich die Zeit herdrange,
dass er für uns geopfert würd,
trüg unsrer Sünden schwere Bürd
wohl an dem Kreuze lange.**

Evangelist: Jesus ging mit seinen Jüngern über den Bach Kidron, da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verriet, wusste den Ort auch, denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schar und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen. Als nun Jesus wusste alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen:

Jesus: Wen suchet ihr?

Evangelist: Sie antworteten ihm:

Chor: Jesum von Nazareth.

Evangelist: Jesus spricht zu ihnen:

Jesus: Ich bin's.

Evangelist: Judas aber, der ihn verriet, stund auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal:

Jesus: Wen suchet ihr?

Evangelist: Sie aber sprachen:

Chor: Jesum von Nazareth.

Evangelist: Jesus antwortete:

Jesus: Ich hab's euch gesagt, dass ich's sei, suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen! *Johannes 18,1-8*

Choral

**O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,
die dich gebracht auf diese Marterstraße.
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
und du musst leiden!**

*Johann Heermann (1585-1647) 1630
(Strophe 7 aus: Herze liebster Jesu, was hast du verbrochen)*

Evangelist: Auf dass das Wort erfüllet würde, welches er sagte: „Ich habe der keine verloren, die du mir gegeben hast.“ Da hatte Simon Petrus ein Schwert und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein recht Ohr ab; und der Knecht hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petro:

Jesus: Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

Johannes 18,9-11

Choral

**Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
auf Erden wie im Himmelreich.
Gib uns Geduld in Leidenszeit,
gehorsam sein in Lieb und Leid,
wehr und steur allem Fleisch und Blut,
das wider deinen Willen tut!**

*Martin Luther (1483-1546) 1539
(Strophe 4 aus: Vater unser im Himmelreich)*

ZWISCHENRUF

Evangelist: Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und bunden ihn und führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Kaiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherpriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden riet, es wäre gut, dass ein Mensch würde umbracht für das Volk. *Johannes 18,12-14*

Arie (Alt)

Von den Stricken meiner Sünden
mich zu entbinden,
wird mein Heil gebunden.
Mich von allen Lasterbeulen
völlig zu heilen,
lässt er sich verwunden.

Evangelist: Simon Petrus aber folgete Jesu nach und ein anderer Jünger. *Johannes 18,15a*

Arie (Sopran)

Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten
und lasse dich nicht,
mein Leben, mein Licht.
Befördre den Lauf
und höre nicht auf,
selbst an mir zu ziehen, zu schieben, zu bitten!

Evangelist: Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stund draußen für der Tür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Türhüterin und führete Petrum hinein. Da sprach die Magd, die Türhüterin, zu Petro:

Magd: Bist du nicht dieses Menschen Jünger einer?

Evangelist: Er sprach:

Petrus: Ich bin's nicht.

Evangelist: Es stunden aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfew'r gemacht, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stund bei ihnen und wärmte sich. Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm:

Jesus: Ich habe frei, öffentlich geredet für der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgnen geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, dieselbigen wissen, was ich gesaget habe.

Evangelist: Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei stunden, Jesu einen Backenstreich und sprach: *Diener:* Solltest du dem Hohenpriester also antworten?

Evangelist: Jesus aber antwortete:

Jesus: Hab ich übel geredt, so beweise es, dass es böse sei, hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich? *Johannes 18,15b-23*

Choral

**Wer hat dich so geschlagen,
mein Heil, und dich mit Plagen
so übel zugericht?
Du bist ja nicht ein Sünder
wie wir und unsre Kinder,
von Missetaten weißt du nicht.**

**Ich, ich und meine Sünden,
die sich wie Körnlein finden
des Sandes an dem Meer,
die haben dir erreget
das Elend, das dich schläget,
und das betrübte Marterheer.**

*Paul Gerhardt (1607-1676) 1647
(Strophen 3 und 4 aus: O Welt, sieh hier dein Leben)*

Arie (Bass) mit Choral (Sopran)

Himmel reiße, Welt erbebe,
Fallt in meinen Trauernton.

Jesu, deine Passion

Sehet meine Qual und Angst,
was ich, Jesu, mit Dir leide.

ist mir lauter Freude,

Ja, ich zähle deine Schmerzen,
o zuschlagner Gottessohn.

deine Wunden, Kron und Hohn

Ich erwähle Golgatha
vor dies schnöde Weltgebäude.

meiner Seelen Weide.

Werden auf den Kreuzeswegen

deine Dornen ausgesät,
weil ich in Zufriedenheit

Meine Seel auf Rosen geht,

mich in deine Wunden senke,
so erblick ich in dem Sterben,

wenn ich dran gedenke,

wenn ein stürmend Wetter weht,
diesen Ort, dahin ich mich

in dem Himmel eine Stätt

täglich durch den Glauben lenke.

mir deswegen schenke.

Paul Stockmann (1603–1636) 1633

(Strophe 33 aus: Jesu Leiden, Pein und Tod)

Evangelist: Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem

Hohenpriester Kaiphas. Simon Petrus stund und wärmete
sich, da sprachen sie zu ihm:

Chor: Bist du nicht seiner Jünger einer?

Evangelist: Er leugnete aber und sprach:

Petrus: Ich bin's nicht.

Evangelist: Spricht des Hohenpriesters Knecht' einer, ein

Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte:

Knecht: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm?

Evangelist: Da verleugnete Petrus abermal, und alsobald krähete
der Hahn. *Johannes 18,24–27*

Da gedachte Petrus an die Worte Jesu und ging hinaus und
weinete bitterlich. *Matthäus 26,75a.c*

Arie (Tenor)

Zerschmettert mich, ihr Felsen und ihr Hügel,
wirf, Himmel, deinen Strahl auf mich,

wie freventlich,

wie sündlich, wie vermessen,

hab ich, o Jesu, dein vergessen!

Ja, nähm ich gleich der Morgenröte Flügel,

so holte mich mein strenger Richter wieder;

ach! fällt vor ihm in bittern Tränen nieder!

Choral

Petrus, der nicht denkt zurück,

seinen Gott verneinet,

der doch auf ein' ernsten Blick

bitterlichen weinet.

Jesu, blicke mich auch an,

wenn ich nicht will büßen;

wenn ich Böses hab getan,

rühre mein Gewissen.

Paul Stockmann

(Strophe 10 aus: Jesu Leiden, Pein und Tod)

ZWISCHENRUF

KURZE PAUSE

ZWEITER TEIL

Choral

Christus, der uns selig macht,

kein Bö's' hat begangen,

der ward für uns in der Nacht

als ein Dieb gefangen,

geführt für gottlose Leut

und fälschlich verklaget,

verlacht, verhöhnt und verspeit,

wie denn die Schrift saget.

Michael Weiße (um 1488–1534) 1531

(Strophe 1 aus: Christus, der uns selig macht)

Evangelist: Da führeten sie Jesum von Kaiphas vor das

Richthaus, und es war frühe. Und sie gingen nicht in das

Richthaus, auf dass sie nicht unrein würden, sondern

Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und

sprach:

Pilatus: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen?

Evangelist: Sie antworteten und sprachen zu ihm:

Chor: Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht
überantwortet.

Evangelist: Da sprach Pilatus zu ihnen:

Pilatus: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem
Gesetze!

Evangelist: Da sprachen die Jüden zu ihm:

Chor: Wir dürfen niemand töten.

Evangelist: Auf dass erfüllet würde das Wort Jesu, welches er

sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. Da

ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesu

und sprach zu ihm:

Pilatus: Bist du der Jüden König?

Evangelist: Jesus antwortete:

Jesus: Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere
von mir gesagt?

Evangelist: Pilatus antwortete:

Pilatus: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester
haben dich mir überantwortet; was hast du getan?

Evangelist: Jesus antwortete:

Jesus: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein

Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob

kämpfen, dass ich den Jüden nicht überantwortet würde;

aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

Johannes 18,28–36

Choral

Ach großer König, groß zu allen Zeiten,

wie kann ich gnugsam diese Treu ausbreiten?

Keins Menschen Herze mag indes ausdenken,

was dir zu schenken.

Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen,

womit doch dein Erbarmen zu vergleichen.

Wie kann ich dir denn deine Liebestaten

im Werk erstatten?

Johann Heermann

(Strophen 8 und 9 aus: Herzliebster Jesu,

was hast du verbochen)

Evangelist: Da sprach Pilatus zu ihm:

Pilatus: So bist du dennoch ein König?

Evangelist: Jesus antwortete:

Jesus: Du sagst's, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren

und in die Welt kommen, dass ich die Wahrheit zeugen

soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

Evangelist: Spricht Pilatus zu ihm:

Pilatus: Was ist Wahrheit?

Evangelist: Und da er das gesaget, ging er wieder hinaus zu
den Jüden und spricht zu ihnen:

Pilatus: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber eine

Gewohnheit, dass ich euch einen losgebe; wollt ihr nun,

dass ich euch der Jüden König losgebe?

Evangelist: Da schrieen sie wieder allesamt und sprachen:

Chor: Nicht diesen, diesen nicht, sondern Barrabam!

Evangelist: Barrabas aber war ein Mörder. Da nahm Pilatus

Jesum und geißelte ihn.

Johannes 18,37–19,1

Bitte leise blättern!

Arie (Tenor)

Ach, windet euch nicht so, geplagte Seelen,
bei eurer Kreuzesangst und Qual.

Könnt ihr die unermessne Zahl
der harten Geißelschläge zählen,
so zählet auch die Menge eurer Süden,
ihr werdet diese größer finden.

Evangelist: Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von
Dornen und satzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein
Purpurkleid an und sprachen:

Chor: Sei begrüßet, lieber Jüdenkönig!

Evangelist: Und gaben ihm Backenstreich. Da ging Pilatus
wieder heraus und sprach zu ihnen:

Pilatus: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, dass ihr
erkennet, dass ich keine Schuld an ihm finde.

Evangelist: Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone
und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen:

Pilatus: Sehet, welch ein Mensch!

Evangelist: Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen,
schrieten sie und sprachen:

Chor: Kreuzige, kreuzige!

Evangelist: Pilatus sprach zu ihnen:

Pilatus: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde
keine Schuld an ihm!

Evangelist: Die Jüden antworteten ihm:

Chor: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er
sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Evangelist: Da Pilatus das Wort hörte, fürchtet' er sich noch
mehr und ging wieder hinein in das Richthaus und spricht
zu Jesu:

Pilatus: Von wannen bist du?

Evangelist: Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach
Pilatus zu ihm:

Pilatus: Redest du nicht mit mir? Weißest du nicht, dass
ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich
loszugeben?

Evangelist: Jesus antwortete:

Jesus: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir
nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir
überantwortet hat, der hat's größ're Sünde.

Evangelist: Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe.
Johannes 19,2–12a

Choral

**Durch dein Gefängnis, Gottes Sohn,
muss uns die Freiheit kommen;
dein Kerker ist der Gnadenthron,
die Freistatt aller Frommen;
denn gingst du nicht die Knechtschaft ein,
müsst unsre Knechtschaft ewig sein.**

Christian Heinrich Postel? (1658–1705) um 1700

Evangelist: Die Jüden aber schrieten und sprachen:

Chor: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht;
denn wer sich zum Könige machet, der ist wider den Kaiser.

Evangelist: Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum
heraus und satzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die
da heißet Hochpflaster, auf Ebräisch aber: Gabbatha. Es war
aber der Rüsttag in Ostern um die sechste Stunde, und er
spricht zu den Jüden:

Pilatus: Sehet, das ist euer König!

Evangelist: Sie schrieten aber:

Chor: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn!

Evangelist: Spricht Pilatus zu ihnen:

Pilatus: Soll ich euren König kreuzigen?

Evangelist: Die Hohenpriester antworteten:

Chor: Wir haben keinen König denn den Kaiser.

Evangelist: Da überantwortete er ihn, dass er gekreuziget
würde. Sie nahmen aber Jesum und führten ihn hin. Und
er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißet
Schädelstätt; welche heißet auf Ebräisch: Golgatha.

Johannes 19,12b–17

ZWISCHENRUF

Arie (Bass) mit Chor

Eilt, ihr angefochtenen Seelen,
geht aus euren Marterhöhlen,
eilt – *Chor:* Wohin? – nach Golgatha!
Nehmet an des Glaubens Flügel,
flieht – *Chor:* Wohin? – zum Kreuzeshügel,
eure Wohlfahrt blüht allda!

Evangelist: Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween
andere zu beiden Seiten, Jesum aber mitten inne. Pilatus
aber schrieb eine Überschrift und satzte sie auf das Kreuz,
und war geschrieben: „Jesus von Nazareth, der Jüden
König“. Diese Überschrift lasen viel Jüden, denn die Stätte
war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es
war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische
Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato:

Chor: Schreibe nicht: der Jüden König, sondern dass er gesaget
habe: Ich bin der Jüden König.

Evangelist: Pilatus antwortete:

Pilatus: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.
Johannes 19,18–22

Choral

**In meines Herzens Grunde
dein Nam und Kreuz allein
funkelt all Zeit und Stunde,
drauf kann ich fröhlich sein.
Erschein mir in dem Bilde
zu Trost in meiner Not,
wie du, Herr Christ, so milde
dich hast geblut' zu Tod.**

*Valerius Herberger (1562–1627) 1614
(Strophe 3 aus: Valet will ich dir geben)*

Evangelist: Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget
hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, einem
jeglichen Kriegesknechte sein Teil, dazu auch den Rock. Der
Rock aber war ungenähet, von oben an gewürket durch und
durch. Da sprachen sie untereinander:

Chor: Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen,
wes er sein soll.

Evangelist: Auf dass erfüllet würde die Schrift, die da saget:
„Sie haben meine Kleider unter sich geteilet und haben
über meinen Rock das Los geworfen.“ Solches taten die
Kriegesknechte. Es stund aber bei dem Kreuze Jesu seine
Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib,
und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe und
den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu
seiner Mutter:

Jesus: Weib, siehe, das ist dein Sohn.

Evangelist: Darnach spricht er zu dem Jünger:

Jesus: Siehe, das ist deine Mutter. *Johannes 19,23–27a*

Choral

**Er nahm alles wohl in acht
in der letzten Stunde,
seine Mutter noch bedacht,
setzt ihr ein' Vormunde.
O Mensch, mache Richtigkeit,
Gott und Menschen liebe,
stirb darauf ohn alles Leid,
und dich nicht betrübe!**

*Paul Stockmann
(Strophe 20 aus: Jesu Leiden, Pein und Tod)*

Evangelist: Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.
Darnach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war,
dass die Schrift erfüllet würde, spricht er:

Jesus: Mich dürstet!

Evangelist: Da stund ein Gefäße voll Essigs. Sie fülleten
aber einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen
Isopen, und hielten es ihm dar zum Munde. Da nun Jesus
den Essig genommen hatte, sprach er:

Jesus: Es ist vollbracht! *Johannes 19,27b–30a*

Bitte leise blättern!

Arie (Alt)

Es ist vollbracht!
O Trost vor die gekränkten Seelen!
Die Trauernacht
lässt nun die letzte Stunde zählen.
Der Held aus Juda siegt mit Macht
und schließt den Kampf:
Es ist vollbracht.

Evangelist: Und neiget das Haupt und verschied.

Johannes 19,30b

Arie (Bass) mit Choral (Chor)

Mein teurer Heiland, lass dich fragen,
da du nunmehr ans Kreuz geschlagen
und selbst gesagt: Es ist vollbracht!
Bin ich vom Sterben freigemacht?
Kann ich durch deine Pein und Sterben
das Himmelreich ererben?
Ist aller Welt Erlösung da?

**Jesu, der du warest tot,
lebest nun ohn Ende,**

**in der letzten Todesnot
nirgend mich hinwende**

**als zu dir, der mich versüht,
o du lieber Herre!**

**Gib mir nur, was du verdient,
mehr ich nicht begehre!**

Paul Stockmann

(Strophe 34 aus: Jesu Leiden, Pein und Tod)

Evangelist: Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriss in
zwei Stück von oben an bis unten aus. Und die Erde
erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber täten
sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen.

Matthäus 27,51-52

Arioso (Tenor)

Mein Herz, indem die ganze Welt
bei Jesu Leiden gleichfalls leidet,
die Sonne sich in Trauer kleidet,
der Vorhang reißt, der Fels zerfällt,
die Erde bebt, die Gräber spalten,
weil sie den Schöpfer sehn erkalten,
was willst du deines Ortes tun?

Arie (Sopran)

Zerfließe, mein Herze, in Fluten der Zähren
dem Höchsten zu Ehren!
Erzähle der Welt und dem Himmel die Not:
Dein Jesus ist tot!

Evangelist: Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war,
dass nicht die Leichname am Kreuze blieben den
Sabbath über (denn desselbigen Sabbaths Tag war
sehr groß), baten sie Pilatum, dass ihre Beine ge-
brochen und sie abgenommen würden. Da kamen
die Kriegsknechte und brachen dem ersten die
Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget
war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, dass
er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine
nicht; sondern der Kriegsknechte einer eröffnete
seine Seite mit einem Speer, und alsobald ging Blut
und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der
hat es bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr, und
derselbige weiß, dass er die Wahrheit saget, auf
dass ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, auf
dass die Schrift erfüllet würde: „Ihr sollet ihm kein
Bein zerbrechen.“ Und abermal spricht eine andere
Schrift: „Sie werden sehen, in welchen sie gesto-
chen haben.“

Johannes 19,31-37

Choral

**O hilf, Christe, Gottes Sohn,
durch dein bitter Leiden,
dass wir dir stets untertan
all Untugend meiden,
deinen Tod und sein Ursach
fruchtbarlich bedenken,
davor, wiewohl arm und schwach,
dir Dankopfer schenken!**

Michael Weiße

(Strophe 8 aus: Christus, der uns selig macht)

Evangelist: Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia,
der ein Jünger Jesu war (doch heimlich aus Furcht
vor den Jüden), dass er möchte abnehmen den
Leichnam Jesu, und Pilatus erlaubet es. Es kam
aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht
zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und
Aloen untereinander bei hundert Pfunden. Da
nahmen sie den Leichnam Jesu und bunden ihn in
leinen Tücher mit Spezereien, wie die Jüden pfl-
egen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er
gekreuziget ward, ein Garte, und im Garten ein neu
Grab, in welches niemand je geleyet war. Dasselbst
hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der
Jüden, dieweil das Grab nahe war.

Johannes 19,38-42

Chor

Ruht wohl, ihr heiligen Gebeine,
die ich nun weiter nicht beweine,
ruht wohl, und bringt auch mich zur Ruh!

Das Grab, so euch bestimmt ist
und ferner keine Not umschließt,
macht mir den Himmel auf und schließt die Hölle
zu.

Choral

**Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd' der Welt,
erbarm dich unser!
Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd' der Welt,
erbarm dich unser!
Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die Sünd' der Welt,
gib uns dein' Frieden!
Amen.**

Martin Luther 1528



*Thomaskirche Leipzig
(Kupferstich von Joachim Ernst Scheffler, 1749)*

MUSIKGENUSS VON PIANO BIS FORTE ■

Mit meinem Hörsystem



Gerland & Hengstermann Hörgeräte

Lange Str. 63 | 31840 Hessisch Oldendorf | Tel. 05152.698930
Bahnhofstr. 15a | 31855 Aerzen | Tel. 05154.7094900
Emmernstr. 22 | 31785 Hameln | Tel. 05151.9420889

www.gerland-hengstermann.de

**Gerland &
Hengstermann**
H Ö R G E R Ä T E

Vitae

Die 2003 in Hannover geborene Sopranistin **Defne Celik** erkannte bereits im Alter von dreizehn Jahren ihre Leidenschaft zum Gesang als ihre Berufung und ist seither an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover immatrikuliert – zunächst am Institut zur Frühförderung musikalisch Hochbegabter (IFF), später als Jungstudentin und seit 2022 als Bachelorstudentin in der Gesangsklasse von Marek Rzepka. Seit 2021 ist sie Stipendiatin von Yehudi Menuhin Live Music Now Hannover, 2025 erhält sie das Märkische Stipendium für Musik der Märkischen Kulturkonferenz. Beim Deutschen Musikwettbewerb 2023 gewann sie den Sonderpreis Gesang der Walter und Charlotte Hamel Stiftung und beim internationalen Gesangswettbewerb „DEBUT Concerts“ 2024 wurde sie mit dem dritten Preis, dem Jugend-Förderpreis sowie dem Publikumspreis ausgezeichnet. Im deutschsprachigen Raum konzertiert sie rege mit Klavier, verschiedenen Ensembles und Chören sowie Orchestern in den Bereichen Oratorium, Lied und Oper. Bei NDR Kultur war sie 2023 als Solistin in der Sendereihe „Podium der Jungen“ zu hören.

Mit der Hamelner Kantorei sang Defne Celik bereits in den Kantatengottesdiensten am 2. Weihnachtstag 2023 und 2024.

Die Altistin **Nanora Büttiker** wurde in Basel geboren und erhielt bereits im Jugendalter Gesangsunterricht, unter anderem an der Schola Cantorum Basiliensis bei Sharon Weller sowie während eines einjährigen Vorstudiums an der Musikakademie Basel. Anschließend studierte sie Gesang an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden bei Christiane Junghanns. Neben einer regen solistischen Konzerttätigkeit gilt ihre Leidenschaft dem Ensemblegesang. So singt sie regelmäßig im Balthasar-Neumann-Chor, bei der Bachstiftung St. Gallen, in der Gaechinger Cantorey (Stuttgart) und im Dresdner Kammerchor. Ihr Interesse für die Interpretation von zeitgenössischer Vokalmusik schlägt sich in der Zusammenarbeit mit dem Larynx Vokalensemble (Basel) unter der Leitung von Jakob Pilgram nieder. Im Winter 2016 debütierte sie erfolgreich als Tisbe in Rossinis „La Cenerentola“ an den Landesbühnen Sachsen und 2018 konnte sie mit Rudolf Mauersbergers „Geistlicher Sommermusik“ unter der Leitung von Ekkehard Klemm ihre erste CD einspielen. In Hameln ist Nanora Büttiker zum ersten Mal zu Gast.

Der in Hamburg geborene Tenor **Mirko Ludwig** sammelte seine ersten sängerischen Erfahrungen als Knabensopran bei den Chorknaben Uetersen. Er studierte bei Thomas Mohr und Krisztina Laki an der Hochschule für Künste Bremen, wo er zudem bei Manfred Cordes und Detlef Bratschke wichtige Impulse im Bereich der historischen Aufführungspraxis erhielt. Neben den großen solistischen Partien im Konzertrepertoire, unter anderem als Evangelist in den großen Werken von Bach, ist er als Ensemblesänger sehr gefragt. Mit seinem Vokalensemble „Quartonal“ gewann er 2010 den 1. Preis beim Deutschen Chorwettbewerb in Dortmund und konnte in den letzten Jahren weitere Preise auf internationalen Wettbewerben gewinnen. Er konzertiert regelmäßig mit renommierten Ensembles wie Weser-Renaissance Bremen, Balthasar-Neumann-Chor, Cantus Cölln, barockwerk hamburg, Holland Baroque, Vox Luminis, Les Cornets Noir, Gesualdo Consort Amsterdam, Ælbgut oder Cantus Thuringia. Zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen für Sony Classical, Deutsche Grammophon, cpo, NDR Kultur, Radio Bremen, Deutschlandradio Kultur dokumentieren sein musikalisches Schaffen. Zu den Höhepunkten seiner bisherigen Karriere zählt 2017 die Mitwirkung im fünfstimmigen Vokalensemble beim Eröffnungskonzert der Elbphilharmonie Hamburg.

Mit der Hamelner Kantorei ist Mirko Ludwig bereits mehrfach unter Hans Christoph Becker-Foss aufgetreten, zuletzt 2013 in Antonín Dvořáks Requiem.

Der Bariton **Henryk Böhm** wurde in Dresden geboren und begann seine musikalische Laufbahn im Dresdner Kreuzchor. Er studierte an der Hochschule für Musik in Dresden Gesang und gewann mehrere Preise, darunter den 1. Preis des Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerbes in Zwickau. Auf der Opernbühne ist er in bedeutenden Rollen seines Fachs zu erleben, darunter als Papageno und Sprecher (Die Zauberflöte), Figaro, Don Giovanni, Harlekin (Ariadne auf Naxos), Marcello (La Bohème), Germont (La traviata), Onegin, Pizarro (Fidelio) und Eisenstein (Die Fledermaus). Mit den großen Oratorien und Passionen der Kirchenmusik konzertiert der Sänger in bedeutenden Kirchen und Konzertsälen wie Thomaskirche Leipzig, Kreuzkirche Dresden, Berliner Philharmonie, Elbphilharmonie Hamburg, Gewandhaus Leipzig, Cité de la musique Paris, Megaron Athen, Suntory Hall Tokio und zuletzt in Mailand und Lugano. Neben zahlreichen Rundfunkproduktionen und -aufnahmen erschienen verschiedene CDs, unter anderem bei Coviello Classics Bach-Kantaten für Bass-Solo sowie Bachs h-Moll-Messe mit dem Thomanerchor Leipzig. Er unterrichtet als Professor für Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Darüber hinaus gibt er Workshops und Meisterkurse, so an der Hochschule für Musik in Stuttgart, beim Resonanz Children's Choir (Indonesien) sowie in China und Polen.

Mit der Hamelner Kantorei war Böhm zuletzt 2024 in Haydns „Jahreszeiten“ zu hören.

Hamelner Kantorei an der Marktkirche



Die **Hamelner Kantorei an der Marktkirche** ist ein übergemeindlicher und überkonfessioneller Oratorienchor mit knapp 100 aktiven Mitgliedern im Alter von 11 bis 80 Jahren. Die Sängerinnen und Sänger kommen aus Hameln und dem gesamten Kirchenkreis. Ab 1979 wurde der Nachwuchs lange Jahre in der Kinder- und Jugendkantorei ausgebildet.

Gegründet wurde die Hamelner Kantorei 1947 von Eberhard Grußendorf. Von 1952 bis 1978 leitete Siegfried Steche den Chor. Als Oratorienchor etablierte sich die

Kantorei unter Hans Christoph Becker-Foss, der von 1979 bis 2015 Kantor an der Marktkirche war. Unter seiner Leitung wuchs die Hamelner Kantorei kontinuierlich und entwickelte sich zu einer ambitionierten Kirchenkreiskantorei mit einer Ausstrahlung weit über die Stadtgrenzen Hamelns hinaus.

Im April 2015 wurde Stefan Vanselow Kreiskantor im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und übernahm damit auch die Leitung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche.

Jährlich führt der Chor in der Marktkirche zwei große Oratorien auf und gestaltet zudem die festlichen Kantatengottesdienste am 2. Weihnachtstag und am Ostermontag mit. Daneben bereichert er Gottesdienste im Kirchenkreis zu besonderen Anlässen.

Konzertreisen führten die Hamelner Kantorei als kulturelle Botschafterin ihrer Region nach Dänemark (1976), Ungarn (1987, 1990), in die Niederlande (1998), nach Italien (2009, 2014) und nach Norddeutschland (2017). Darüber hinaus trat

der Chor regelmäßig bei den seit 1990 jedes Jahr im Mai und Juni stattfindenden **MUSIKWOCHE**N WESERBERGLAND auf.

In ihren Auftritten arbeitet die Hamelner Kantorei mit namhaften Solistinnen und Solisten sowie mit renommierten Orchestern (Nordwestdeutsche Philharmonie, Göttinger Symphonieorchester, Jenaer Philharmonie) und Ensembles auf historischen Instrumenten (Schirokko, Ensemble Antico) zusammen.

Ein Schwerpunkt der Chorarbeit ist das Werk Johann Sebastian Bachs. Neben zahlreichen Kantaten und Motetten wurden die h-Moll-Messe, die beiden großen Passionen, das Weihnachts-Oratorium sowie das Magnificat einstudiert.

Im Laufe der Jahrzehnte erweiterte die Hamelner Kantorei ihr Repertoire um nahezu 100 Chorwerke anderer Komponisten. Dazu gehören unter anderem die Requiem-Vertonungen von Mozart, Verdi, Brahms, Dvořák, Fauré, Duruflé und Lloyd Webber. Auch Kompositionen von Monteverdi (Marienvesper), Händel (Messias, Solomon, Saul), Mendelssohn (Elias, Paulus), Wolfrum (Ein Weihnachtsmysterium), Reger (100. Psalm), Honegger (König David), L. Boulanger (Psalm 24), Bernstein (Chichester Psalms) und Rutter sowie A-cappella-Literatur standen auf dem Programm. Zudem finden regelmäßig Mitsingkonzerte statt.

Bachs *Johannes-Passion* ist nach dem Weihnachts-Oratorium das am häufigsten aufgeführte Werk in der mehr als 75-jährigen Geschichte der Hamelner Kantorei: Zwischen 1950 und 2008 stand es bereits acht Mal auf dem Programm.

BROCKMANN

MICHAELMEYER

GUCCI · CHLOÉ · IRIS VON ARNIM · MARC CAIN

INSIEME · SEDUCTIVE · LUISA CERANO

HERNO · CAMBIO · 7 FOR ALL MANKIND

CLOSED · JUVIA · AUTRY

BÄCKERSTRASSE 41 | 31785 HAMELN | FON 0 51 51 . 94 85 10
HAMELN@MICHAEL-MEYER.DE | MICHAEL-MEYER.DE
MONTAG BIS FREITAG 10.00 BIS 13.30 UHR UND 14.30 BIS 18.30 UHR
SAMSTAG 10.00 BIS 18.00 UHR

Ihr kompetenter Partner
für Elektrotechnik
schon seit 1962.

Die Nr. 1 für Ihr
intelligentes Zuhause

radio
schulz

media@home
Schulz

TV · Hifi · Elektrogeräte
Home Automation · Smart Home
Elektroinstallation · Kundendienst

Mo – Fr 08.30 – 18.30 Uhr
Sa 09.00 – 14.00 Uhr

Radio Schulz GmbH
Hildesheimer Straße 3 – 3a
31789 Hameln / Afferde

T 05151 / 150 55
www.radio-schulz.de

Ensemble Antico

Das **Ensemble Antico**, gegründet von der gebürtigen Hamelnerin Annika Schmidt, ist ein junges Orchester, das sowohl auf Nachbauten historischer Instrumente als auch auf modernem Instrumentarium musiziert und sich durch hohe Flexibilität, Wandelbarkeit und Experimentierfreude auszeichnet. Zu seinen Spezialitäten gehört es, musikalische Facetten und

Stilrichtungen mehrerer Jahrhunderte aus einem aktuellen Blickwinkel zu betrachten und zu interpretieren. Das Ensemble ist regelmäßiger Gast bei den Händelfestspielen Göttingen und den MUSIKWOCHE WESERBERGLAND und konzertiert in ganz Norddeutschland. Mit Programmen von Monteverdi bis Brahms erweitert es ständig sein Repertoire.

Stefan Vanselow

Stefan Vanselow, Jahrgang 1980, erhielt seine erste musikalische Prägung im Dresdner Kreuzchor und studierte anschließend Chordirigieren und Kirchenmusik in Berlin und London. Zu seinen Lehrern gehörten Jörg-Peter Weigle (Dirigieren), Patrick Russill (Chorleitung), Leo van Doeselaar (Orgelliteraturspiel) und Wolfgang Seifen (Orgel Improvisation). Meisterkurse bei Eric Ericsson, Hellmuth Rilling, Simon Halsey und Andrew Parrott rundeten seine Ausbildung ab. Nach Stationen als Chorleiter und Kirchenmusiker in Hannover, Bielefeld und Beckum ist er seit 2015 als Kreiskantor

im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont und Kirchenmusiker an der Marktkirche St. Nicolai Hameln tätig. Damit übernahm er auch die Leitung der Hamelner Kantorei. Neben seinen Aufgaben in Hameln unterrichtet er als Lehrbeauftragter für Dirigieren an der Musikhochschule Hannover und tritt als Herausgeber Alter Musik und als Arrangeur in Erscheinung. Darüber hinaus hat der Preisträger internationaler Dirigierwettbewerbe, dessen musikalisches Spektrum von Alter Musik in historischer Aufführungspraxis bis hin zu Uraufführungen und Populärmusik reicht, mit diversen Rundfunkchören und

Mit der Hamelner Kantorei arbeitet das Ensemble Antico regelmäßig zusammen, zuletzt bei den Aufführungen von Joseph Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten“ im November 2024 sowie im Kantatengottesdienst am 2. Weihnachtstag 2024.

professionellen Orchestern zusammengearbeitet und Choreinstudierungen für René Jacobs, Andrew Manze und Howard Arman übernommen. Beim Label querstand ist die CD „Dass du ewig denkst an mich“ mit deutschen Volksliedern in neuen Sätzen erschienen, die er mit dem Kammerchor cantamus dresden aufgenommen hat.

Die *Johannes-Passion* von Johann Sebastian Bach hat Stefan Vanselow bereits mehrfach als Kruzianer gesungen. Dirigiert hat er das Werk allerdings bisher noch nie.

Mit uns treffen Sie
den richtigen Ton ...

Sticher Steuerberater

Hamel
Hannover
Bielefeld
☎ 051 51/82 38-0
www.sticher-stb.de



Klavier Garbe



Christian Robert Garbe Klavierbauer BDK

Stimmen, Reparieren, Transporte
Zubehör, Beratung

„...mehr Freude am Klavier...“

Mobil 01 76 - 700 555 08
Tel 0 51 51 - 606 506 klaviergarbe@gmx.de



BRITTA SOMMER

handgemachte Kostbarkeiten

FÜR PERLENTAUCHER,
STILISTINNEN & FREIGEISTER

Handgemachte
Meisterstücke
in Dur und Moll



SO FINDEN SIE MICH

Fischpfortenstraße 26
31785 Hameln
+49(0) 5151 99 676 50
www.britta-sommer.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch 11:00 – 14:00 Uhr
Donnerstag 11:00 – 17:00 Uhr
Freitag 11:00 – 17:00 Uhr
Samstag 11:00 – 15:00 Uhr



schoche
Gebäudeservice GmbH

Dorfstr. 15 • 31855 Aerzen | Groß Berkel
Fon: 05154/706441 • Fax: 05154/706440
zschoche-gebaeudeservice@t-online.de

PRAXIS- & BÜROREINIGUNG • TREPPENHAUSREINIGUNG
BAUENDREINIGUNG • GLASREINIGUNG
GARTENPFLEGE • GEHWEGREINIGUNG

Betten brauchen intensive Beratung

Wir sind der Unterschied



Martin Koopmann

Hausberatung!
Vereinbaren Sie einen Termin!

dormabell Innova Motorrahmen
Komfortrahmen der Spitzenklasse. Durch die Verwendung von zwei, drei oder vier Niedervolt Motoren lassen sich die vielfältigsten Ruhepositionen, stufenlos und unabhängig voneinander, für jede gewünschte Liege- und Sitzposition einstellen. Spielend leicht, durch Knopfdruck.

Zur Vermeidung von Elektrostress haben alle Modelle die automatische, patentierte „freeelec®“-Strom-Freischaltung.

BETTEN KNEMEYER
www.Betten-Knemeyer.de
Das Hamelner Fachgeschäft für Schlafkomfort
Emmernstraße 14 • 31785 Hameln • Telefon 37 20
P Kundenparkplatz am Haupteingang



Ist's die Brille?
Ist's die Uhr?

Am besten gleich zu Goffre.

Ernst Goffre GmbH
Kontaktlinsen • Optik • Uhren

Bungelosenstraße 5 • 31785 Hameln • Telefon 0 51 51-4 11 58
Montag-Freitag 9-18 Uhr • Samstag 9-14 Uhr

Fischfontenstraße
Besonderes einkaufen in Hameln

Wind & Wetter
Bekleidung – warm und wetterfest

Einzelstück
Schönes handgemacht aus Papier

Om Shanti
Kostbarkeiten aus Asien – Schmuck & Textilien

Musik braucht Engagement. Unterstützen Sie den Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche



Die Mitgliedschaft ist denkbar einfach:

- Sie können dem Verein jederzeit beitreten (Post oder E-Mail: foerderverein@hamelner-kantorei.de).
- Der Verein finanziert sich ausschließlich über Spenden.
- Die Höhe der Spende steht in Ihrem Belieben – Sie können sie also immer Ihren persönlichen aktuellen Möglichkeiten anpassen.
- Die Spende ist steuerlich absetzbar. Ab einer jährlichen Spenden-Gesamtsumme von 60 € erhalten Sie von uns unaufgefordert im ersten Quartal des Folgejahres eine Spendenbescheinigung zugesandt. (Für Beträge bis 300 € gilt auch Ihr Zahlungsbeleg als Spendenquittung.)
- Ein Austritt ist jederzeit möglich – ohne Wahrung von Fristen.

Spenden sind auch ohne Mitgliedschaft möglich:

- per Überweisung auf unser Konto bei der Sparkasse Hameln-Weserbergland DE97 2545 0110 0000 0093 65 (bitte Namen und genaue Anschrift für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung nicht vergessen)
- online über unsere Website www.hamelner-kantorei.de

Nach dem Konzert steht Ihnen ein Mitglied des Fördervereins im Eingangsfoyer gerne zur Verfügung. Sprechen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben, wenn Sie Geld spenden möchten oder Mitglied werden wollen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Oliver Tillmann
(1. Vorsitzender)

Kirchenkreiskantor Stefan Vanselow
(Schriftführer)

Der Verein zur Förderung der Hamelner Kantorei an der Marktkirche e. V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Hamelner Kantorei in ihrer Arbeit finanziell zu unterstützen. Nur durch Spenden ist die Realisierung von zwei Oratorien-Doppelkonzerten und zwei Kantatengottesdiensten pro Jahr möglich.

Von einer Mitgliedschaft im Förderverein profitieren Sie in vielfältiger Weise:

- Sie erhalten Eintrittskarten für die Oratorienkonzerte ohne zusätzliche Vorverkaufsgebühr (Sie sparen rund 10 %).
- Sie werden regelmäßig über musikalische Veranstaltungen der Kantorei und des Kreiskantorats informiert.
- Sie können in der jährlichen Mitgliederversammlung die Weiterführung unserer erfolgreichen Arbeit mitgestalten und mitbestimmen.

Konzertkarten für die Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei

Unser Konzert hat Ihnen Freude bereitet und Sie wollen das nächste Konzert auf keinen Fall verpassen? Oder Sie möchten Ihre Freude teilen und suchen eine Geschenkidee?

Karten für die Oratorienkonzerte der Hamelner Kantorei können Sie auf folgenden Wegen erwerben:

- **persönlich** bei Mitgliedern der Hamelner Kantorei,
- im **Internet** unter www.hamelner-kantorei.de/karten – hier können Karten online gekauft, bezahlt (z. B. mit Kreditkarte oder PayPal) und ausgedruckt bzw. aufs Smartphone geladen werden,
- an allen bekannten **Vorverkaufsstellen** (u. a. DEWEZET Ticketshop, Infocenter / Tourist Information am Bürgergarten).

Mitglieder des Fördervereins erhalten bei der Online-Bestellung einen Preisnachlass.

An der **Abendkasse** wird ein Abendkassenzuschlag fällig, der höher ist als die Vorverkaufsgebühr – es lohnt sich also, den Vorverkauf zu nutzen!



Terminvorschau

UNSERE NÄCHSTEN ORATORIENKONZERTE
in der Marktkirche St. Nicolai Hameln

Oratorienkonzerte

Samstag, 15. November 2025, 18 Uhr

Sonntag, 16. November 2025, 17 Uhr

Familienkonzert

Sonntag, 16. November 2025, 15 Uhr

Duke Ellington (1899–1974)
SACRED CONCERTS

Mitwirkende:

Soli

Hamelner Kantorei an der Marktkirche

Bigband „Fette Hupe“ (Hannover)

Dirigent: Stefan Vanselow

Samstag, 14. März 2026, 18 Uhr

Sonntag, 15. März 2026, 17 Uhr

Antonín Dvořák (1841–1904)
STABAT MATER op. 58

Mitwirkende:

Soli

Hamelner Kantorei an der Marktkirche

Göttinger Symphonieorchester

Dirigent: Stefan Vanselow

UNSERE NÄCHSTEN KANTATENGOTTESDIENSTE

in der Marktkirche St. Nicolai Hameln

mit dem Kantatengottesdienst-Team, der Hamelner Kantorei,
Soli und dem Ensemble Antico (auf historischen Instrumenten)

Ostermontag, 21. April 2025, 11 Uhr

J. S. Bach: Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen“ BWV 51

G. F. Händel: Gloria HWV deest

2. Weihnachtstag, Donnerstag, 26. Dezember 2025, 11 Uhr

J. S. Bach: Weihnachts-Oratorium (Kantaten V und VI)

WEITERE TERMINE

in der Marktkirche St. Nicolai Hameln

ORGELMUSIK AM DONNERSTAG

im Juli und August immer donnerstags um 12 und 18 Uhr
mit Organist*innen aus der Region

Sonntag, 14. September 2025, 18 Uhr

Evensong

mit der Hamelner Kantorei

Musikwochen W E S E R B E R G L A N D

11. Mai, Klosterkirche Amelungsborn

Knabenchor Hannover: Chormusik aus aller Welt

18. Mai, Kreuzkirche Hameln

Ensemble Maxjoseph: Märchenkonzert für Klein & Groß

25. Mai, St. Augustinus Hameln

Michaelismusiken & Orchesterwerke der Bach-Familie

1. Juni, Liebfrauenkirche Ottenstein

Ensemble La Ninfea: Danzas – vom Tabu zum Triumph

8. Juni, St.-Petri-Kirche Flegessen

Jazz-Trio Bending Times: Songs of Faith

15. Juni, Petrikirche Halle (bei Bodenwerder)

Chormusik aus Lateinamerika von Martín Palmeri u. a.

22. Juni, Dorfkirchen Oberbörry & Niederbörry

Kammermusik-Wandelkonzert: Oboe / Streichquartett

29. Juni, Rittergut Westerbrak

SIGNUM saxophone quartet: American Dream

Alle Konzerte sonntags um 17 Uhr

Eintritt frei – Spenden erbeten

www.musikwochen-weserbergland.de



Kleine Straße 11 · 31785 Hameln

Tel.: 0 51 51 – 98 12 66 81

E-Mail: info@altstadt-rsb.de

www.altstadt-rsb.de



Keramik Galerie Faita
 29.3.25 Eröffnung 19 Uhr
 bis 26.4.25

www.keramik-galerie-faita.de
 Mo-Fr 10-13 und 15 -18 Uhr
 Sa 10-18 Uhr u.n.V.

GRUPPE 83
Wandel



STAUDEN
JUNGE
 Gartenpflanzen

**Komponieren Sie
 mit unseren Pflanzen
 ihre Gartensinfonie**

Küchenschelle ‚Papageno‘
 Glockenblume ‚Sarastro‘
 Bergenie ‚Eroica‘

Prachtstauden
 Ziergräser
 Blütensträucher
 Rosenträume

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hameln-Wehrbergen
 Tel. 0 51 51 / 34 70
 www.stauden-junge.de
 info@stauden-junge.de



Treffpunkt netter Leute!

FISCH
ME  **ER**

☆☆☆☆☆

Uferstraße 76 | 31787 Hameln
 www.fisch-meyer.de

Mittwochs und Samstags
 7.00- 13.00 Uhr
 auf dem Hamelner Wochenmarkt



Donnerstags
 15.00 - 18.00 Uhr
 Hofverkauf



Hamelner Kantorei
 an der Marktkirche

**Singen macht glücklich
 und verbindet Menschen.**

Wir freuen uns über neue Mitsängerinnen und
 Mitsänger in allen Stimmgruppen!

Bei Interesse können Sie einfach zu einer unserer Proben kommen.
 Wir proben mittwochs von 19:15 bis 22:00 Uhr im Haus der Kirche
 (Emmernstraße 6). Die Schulferien sind probenfrei.

Aktuelle Informationen, Konzerttermine und unseren Probenplan
 finden Sie im Internet unter www.hamelner-kantorei.de.

Kontakt:
 Stefan Vanselow
 (05151) 556 61 42
 info@hamelner-kantorei.de

www.hamelner-kantorei.de

Mach mit! Heimatsförderung.

**Dein Projekt
braucht Fördermittel.
Du willst anderen
helfen.**

Jetzt mit wenigen Klicks auf
www.heimatfoerderung.de
regionale Projekte einstellen oder
unterstützen.

Die Förderplattform für gemein-
nützige Vereine und Organisationen.



Sparkasse
Hameln-Weserbergland